

Mahnung zur Buße sein.) Druck und Ausstattung sind sehr gefällig. Das Werkchen möchten wir dem Seelsorgerleser bestens empfehlen.

Vinz.

Dr. Martin Fuchs.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Christus als Lehrer und Erzieher.** Eine methodische Studie über das heilige Evangelium von P. Severus Kane O.F.M. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Approbation des hochwürdigen Herrn Erzbischofs von Freiburg (XVI und 416 S.) Gr. 8°. Freiburg im Breisgau 1902. Herder'sche Verlagshandlung. Geb. M. 4. — = K 4.80.

Die Kunst, gut zu lehren und zu erziehen ist einerseits überaus wichtig, andererseits aber sehr schwierig. Es genügt hiezu nicht bloß, eine Menge von theoretischen Lehrräsen sich zu eigen zu machen, dieselben müssen auch angewendet werden. Am besten lernt man daher diese Kunst an dem konkreten Beispiel eines guten Pädagogen. Da lenkt nun der Verfasser des vorliegenden Buches unsere Blicke hin auf das — allerdings unerreichbare — Muster aller Lehrer und Erzieher, auf Christus den Herrn, der ja selbst auffordert: „Lernet von mir!“ Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, Christus den Herrn nach den Evangelien als Lehrer und Erzieher darzustellen und behandelt sein Thema in 4 Abschnitten. Im ersten (S. 1—130) schildert er die Persönlichkeit des Erlösers als Erzieher und Lehrer im Allgemeinen. Er beweist die Tatsächlichkeit des irdischen Lehr- und Erziehungsberufes Christi, zeigt ihn auch als den absolut vollkommenen Lehrer, weist hin auf die pädagogische Bedeutung des Jugendlebens Jesu, er schildert seine apologetische Tätigkeit, seinen Berufseifer, seinen Erfolg und Mißerfolg bei den Juden, sein Verhalten gegen Staat und Vaterland. Es mag gleich hier bemerkt werden, daß der Verfasser bei Christus nicht stehen bleibt, sondern auch das Verhalten der Kirche, die ja das Werk des Erlösers fortzusetzen hat, zu der Frage des Unterrichtes und der Erziehung berührt und dasselbe rechtfertigt gegenüber den besonders in unseren Tagen so häufigen Eingriffen in ihre Rechte. Der zweite Abschnitt (S. 131—271) behandelt die Didaktik des Heilandes; er stellt dar die Lehr- und Erziehungsweise, die Planmäßigkeit in der Lehrweise, den Lehrweg, die Lehrform, die heilige Schrift als Lehrbuch, das Lehrmittel der Wunder, Parabeln, endlich die Beredsamkeit des Heilandes.

Im dritten Abschnitte (S. 272—358) betrachtet der Autor, ausgehend vom Apostelseminar als dem Erziehungsinstitute des Heilandes, die Ursache seiner Entstehung, seinen Zweck, die einzelnen Jünger in demselben in ihrer Behandlung durch den göttlichen Pädagogen, das gemeinschaftliche Leben und endlich die Ergänzung des Apostelseminars.

Im 4. Abschnitte (S. 359—416) wird der göttliche Kinderfreund dargestellt. —

Schon aus dieser notdürftigen Skizze des Inhaltes erhellt, wie reichhaltig das Buch ist und wie es wirklich eine erschöpfende Darstellung Christi als Lehrer und Erzieher bietet. Es ist aber auch der Umfang des Buches in dieser 2. Auflage fast auf das Doppelte gestiegen. Zu loben ist die Wärme und Lebendigkeit, mit welcher es geschrieben ist und der durchaus korrekte Standpunkt des Verfassers in den einschlägigen Fragen.

Sachlich hätte ich also fast nichts zu bemerken, in formeller Hinsicht aber entspricht das Buch nicht allen Anforderungen. Abgesehen davon, daß der Stil nicht immer glatt und fließend, sondern manchmal etwas schwerfällig ist, würde es der Uebersichtlichkeit dienen, wenn die Kapitel auch mit fortlaufenden Zahlen bezeichnet würden. Auch wendet der Verfasser manchmal Ausdrücke und Wortbildungen an, die etwas sonderbar sind. Ich habe

notiert: Ein vom Pfuhl des ewigen Verderbens ausgedünstetes Irrlicht, An-
kampf, Unverirrlichkeit, cäsarisches Bekenntnis, Gemeint wollte er wissen,
schulische Bildung; der Vergleich auf S. 139 oben erscheint nicht ganz zu-
treffend. Daß auch einige Wiederholungen vorkommen, muß mit der Anlage
des ganzen Buches entschuldigt werden.

Abgesehen von diesen kleinen Ausstellungen in formeller Hinsicht, die
bei einer Neuauflage leicht verbessert werden können, stehe ich nicht an, diese
Studie auf das wärmste zu empfehlen. Möge das Buch in der so wichtigen
Sache des Unterrichtes und der Erziehung recht viel Gutes stiften.

St. Florian.

Prof. Dr. Stefan Feichtner.

2) **Institutiones Theologiae Moralis.** Auctore V. Costantini
Antistite Urbano Ecclesiae cathedr. Aquipendensis Archidiacono
III Volumina. K 6. —. Ed. 3. — Adresse: Msgr. Costantini al
Seminario di Acquapendente, Provincia di Roma.

Dieses Werk ist eine Neuerung auf dem Gebiete der Moral-Theologie.
Die unzähligen Namen der Theologen, welche bald für diese Meinung
eintreten, bald eine andere als die bessere ansehen, verwirren nicht, wie
dies in anderen Werken dieser Gattung vorkommt, die Fassungskraft des
Studierenden, welcher gleich anfangs eine klare, wohlgeordnete Vorstellung
über die Moral gewinnen will, da der Verfasser sie wo möglich ausge-
schieden hat.

Diese dritte Auflage, welche von einem Breve Leos XIII. seligen An-
denkens begleitet ist, bietet somit eine anschauliche Darstellung der gesamten
Moraltheologie und verbindet mit der Klarheit des Ausdrucks eine außer-
ordentliche Sicherheit der Lehre. Die Beichtväter, die nicht Ruße haben,
sich dem Studium bewährter Autoritäten zu widmen, können sich ohne
Bedenken auf die in diesem Werke niedergelegte und von den besten Moralisten
als allgemein anerkannte Lehre stützen und über die in ihrem praktischen
Berufe vorkommenden Zweifel erwünschte Lösung finden. Der besondere
Vorzug aber, der diesem Werke eigen ist, liegt wohl in dem Bestreben des
Verfassers, die bisher nur auf einer niederen Stufe stehende Moraltheologie
zur Höhe und Würde einer untrüglichen Wissenschaft zu erheben, indem
er seine Prinzipien auf philosophische Betrachtungen und Erörterungen
zu gründen versucht hat. Wir empfehlen es daher den hochwürdigen
Professoren der Moral, den Theologie-Studierenden, sowie dem mit der
Seelsorge beschäftigten hochwürdigen Klerus überhaupt.

P. Xaver O. Ss. T.

3) **Die Benediktiner-Abtei Maria Laach.** Gedenkblätter aus Vergangenheit
und Gegenwart. Dritte Auflage. Herausgegeben von P. Cornelius Kniel,
O. S. B. (172 S. mit Abbildungen.) Gr. 8°. Köln 1902. J. P. Bachem,
geb. in Leinwand M. 3. — = K 3.60.

Mit wahrer Neugierde griff ich nach dem schönen Buche, das prächtig
ausgestattet und reich illustriert an seinem Außern nichts zu wünschen
übrig läßt und keinem Salon Ansehre macht, seinem Inhalte nach jedem
Kloster-Refektorium ungemein gut tun würde als erbauliche Tischlesung.

Die Herausgabe dieses Buches (1. Auflage 1893 anlässlich der Feier
des 800jährigen Bestandes von Maria Laach) war gewiß eine recht glück-
liche Idee und P. Kniel, der inzwischen als Redakteur der „St. Benedikts-
Stimmen“ einen wohlbekannten Namen sich errungen, hat damit in
dankenswerter Weise einem großen Interesse weiter Kreise Rechnung ge-
tragen. Ist ja doch der Name Maria Laach genug berühmt durch die
„Laacher Stimmen“ und dieser Ruhm ist seit der Besiedlung Laachs durch die
Beuroner Benediktiner (1892) um ein bedeutendes gestiegen — namentlich